



Virtuelle Akademie
Nachhaltigkeit

Solidarisches Wirtschaften – ein internationaler Blick

Episode 2: Solidarische Ökonomien in Europa

Dr. Kristina Bayer

 Universität Bremen

ZMML
Zentrum für Multimedia in Lehre

GEFÖRDERT VOM

 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Veranstaltung Solidarische Ökonomie und Genossenschaften

erstellt und gefördert durch...





Virtuelle Akademie
Nachhaltigkeit

Episode 2

Solidarische Ökonomien in Europa



Übersicht zur Lerneinheit

Episode 1:

Brasilien, Lateinamerika, Asien, Afrika

Episode 2:

Solidarische Ökonomien in Europa

Episode 3:

Interview: Hans-Gerd Nottenbohm,
Ökonom und Wandelberater, Vorstand innova eG



Lernziele dieser Episode

Lernziel 1:

Besonderheiten der Social and Solidarity Economy (SSE) in einzelnen europäischen Ländern kennenlernen

Lernziel 2:

SSE im Rahmen der EU-Politik verstehen

Lernziel 3:

Potenziale von SSE für die zukünftige Gestaltung Europas erkennen



Europa: Auf der Suche nach Gemeinschaft und Solidarität

- Vision eines geeinten Europa - Überwindung des Nationalismus, Frieden und Wohlstand, Demokratie, Menschenrechte, Werte der europäischen Aufklärung - ist einer rein ökonomisch orientierten Vereinigung gewichen, die von tiefer Spaltung bedroht ist: Gesetz des Marktes als Grundlage aller Verträge
- Themen: Griechenland, Rolle Europas im klimazerstörenden Welthandelssystem, Flüchtlingskrise und Wertegemeinschaft, Brexit u.a. stellen die EU vor starke Zerreißproben (Akademie Solidarische Ökonomie 2017)
- Aber: Europas Jahrhunderte zurückreichende Tradition sozialen und solidarischen Wirtschaftens bietet Gegenentwürfe zur marktliberalen Ideologie
- Vielfältige praktisch gelebte Alternativen können zu Vorreitern des kulturellen Wandels werden (Arhegler 2013)



Ursprung von SSE in Europa

- Regionale Unterschiede und Vielfalt des Sektors erschweren es, die Soziale und Solidarische Ökonomie Europas statistisch zu erfassen
- Frankreich, Italien und Spanien verankern SSE in der Verfassung
- EU gesamt: 160.000 Genossenschaften im Besitz von etwa einem Viertel aller Europäer*innen
- ¼ des europäischen Versicherungsmarktes wird von Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit abgedeckt (ca. 5,4 Millionen Beschäftigte)
- Die Hälfte aller Europäer* innen ist in Vereinen organisiert.
- Nach Schätzungen der EU-Kommission sind rund 11 Millionen Arbeitnehmer (6 % aller Beschäftigten) in der Sozialen und Solidarischen Ökonomie tätig (Arhegler 2013)



Ursprung von SSE in Europa

- Regionale Unterschiede und Vielfalt des Sektors erschweren es, die Soziale und Solidarische Ökonomie Europas statistisch zu erfassen
- Frankreich, Italien und Spanien verankern SSE in der Verfassung
- EU gesamt: 160.000 Genossenschaften im Besitz von etwa einem Viertel aller Europäer*innen
- ¼ des europäischen Versicherungsmarktes wird von Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit abgedeckt (ca. 5,4 Millionen Beschäftigte)
- Die Hälfte aller Europäer* innen ist in Vereinen organisiert.
- Nach Schätzungen der EU-Kommission sind rund 11 Millionen Arbeitnehmer (6 % aller Beschäftigten) in der Sozialen und Solidarischen Ökonomie tätig (Arhegler 2013)



Italien: Marcora-Gesetz

- 1985: angesichts der Wirtschaftskrise setzt die Genossenschaftsbewegung gemeinsam mit den Gewerkschaften das Gesetz zur staatlichen Förderung von Belegschaftsübernahmen beim damaligen Industrieminister Marcora durch
- Anstelle kontinuierlicher Arbeitslosenunterstützung erhalten Arbeitnehmer*innen den gesamten Betrag von max. 3 Jahren (ca. 10.000 EUR) auf einmal, wenn sie, zusammen mit ihren Kollegen, einen Teil oder den gesamten insolventen Betrieb übernehmen
- Betrag wird nicht an Arbeiter*innen ausgezahlt, sondern in die von ihnen gegründete Genossenschaft als Risikokapital investiert
- Hierfür Gründung einer speziellen Risikokapital-Beteiligungsgesellschaft (CFI), selbst eine Genossenschaft, bestehend aus 300 aktiven Produktionsgenossenschaften (hohes Fachwissen)
- CFI (cooperazione finanza impresa) als Prüfungsinstanz, finanzierendes Mitglied der Genossenschaft und Beratungsorgan
- In der Gründungszeit kein erneuter Anspruch auf Arbeitslosengeld
- Kapitalisierung der Sozialversicherungsleistungen: Investition verwandelt sich in Produktivität, unterstützt die Betroffenen und erhält Fachwissen und Betriebe
- Rückzahlung der Investition von der neu entstandenen Genossenschaft
- Bis 2000: Investition von ca. 80 Mio. EUR in neu entstehende Genossenschaften, Sicherung von ca. 6000 Arbeitsplätzen
- EU besteht auf Reform des Gesetzes aus Gründen der Wettbewerbsverzerrung, seit 2001 Einschränkung der Beteiligungsmöglichkeiten des CFI, aber weiterhin sehr gute Gründungserfolge (Giorgi 2015)



Italien: Marcora-Gesetz

- 1985: angesichts der Wirtschaftskrise setzt die Genossenschaftsbewegung gemeinsam mit den Gewerkschaften das Gesetz zur staatlichen Förderung von Belegschaftsübernahmen beim damaligen Industrieminister Marcora durch
- Anstelle kontinuierlicher Arbeitslosenunterstützung erhalten Arbeitnehmer*innen den gesamten Betrag von max. 3 Jahren (ca. 10.000 EUR) auf einmal, wenn sie, zusammen mit ihren Kollegen, einen Teil oder den gesamten insolventen Betrieb übernehmen
- Betrag wird nicht an Arbeiter*innen ausgezahlt, sondern in die von ihnen gegründete Genossenschaft als Risikokapital investiert
- Hierfür Gründung einer speziellen Risikokapital-Beteiligungsgesellschaft (CFI), selbst eine Genossenschaft, bestehend aus 300 aktiven Produktionsgenossenschaften (hohes Fachwissen)
- CFI (cooperazione finanza impresa) als Prüfungsinstanz, finanzierendes Mitglied der Genossenschaft und Beratungsorgan
- In der Gründungszeit kein erneuter Anspruch auf Arbeitslosengeld
- Kapitalisierung der Sozialversicherungsleistungen: Investition verwandelt sich in Produktivität, unterstützt die Betroffenen und erhält Fachwissen und Betriebe
- Rückzahlung der Investition von der neu entstandenen Genossenschaft
- Bis 2000: Investition von ca. 80 Mio. EUR in neu entstehende Genossenschaften, Sicherung von ca. 6000 Arbeitsplätzen
- EU besteht auf Reform des Gesetzes aus Gründen der Wettbewerbsverzerrung, seit 2001 Einschränkung der Beteiligungsmöglichkeiten des CFI, aber weiterhin sehr gute Gründungserfolge (Giorgi 2015)



Italien: Marcora-Gesetz

- 1985: angesichts der Wirtschaftskrise setzt die Genossenschaftsbewegung gemeinsam mit den Gewerkschaften das Gesetz zur staatlichen Förderung von Belegschaftsübernahmen beim damaligen Industrieminister Marcora durch
- Anstelle kontinuierlicher Arbeitslosenunterstützung erhalten Arbeitnehmer*innen den gesamten Betrag von max. 3 Jahren (ca. 10.000 EUR) auf einmal, wenn sie, zusammen mit ihren Kollegen, einen Teil oder den gesamten insolventen Betrieb übernehmen
- Betrag wird nicht an Arbeiter*innen ausgezahlt, sondern in die von ihnen gegründete Genossenschaft als Risikokapital investiert
- Hierfür Gründung einer speziellen Risikokapital-Beteiligungsgesellschaft (CFI), selbst eine Genossenschaft, bestehend aus 300 aktiven Produktionsgenossenschaften (hohes Fachwissen)
- CFI (cooperazione finanza impresa) als Prüfungsinstanz, finanzierendes Mitglied der Genossenschaft und Beratungsorgan
- In der Gründungszeit kein erneuter Anspruch auf Arbeitslosengeld
- Kapitalisierung der Sozialversicherungsleistungen: Investition verwandelt sich in Produktivität, unterstützt die Betroffenen und erhält Fachwissen und Betriebe
- Rückzahlung der Investition von der neu entstandenen Genossenschaft
- Bis 2000: Investition von ca. 80 Mio. EUR in neu entstehende Genossenschaften, Sicherung von ca. 6000 Arbeitsplätzen
- EU besteht auf Reform des Gesetzes aus Gründen der Wettbewerbsverzerrung, seit 2001 Einschränkung der Beteiligungsmöglichkeiten des CFI, aber weiterhin sehr gute Gründungserfolge (Giorgi 2015)



Spanien: Mondragon

- weltweit größter Genossenschaftsverbund mit 256 Unternehmen und über 83.000 Beschäftigten, drittgrößter Konzern Spaniens
- Selbstdarstellung: »*MONDRAGON ist das Ergebnis der Kooperativenbewegung, die 1956 mit der Gründung der ersten Industriekooperative in dieser Stadt der Provinz in Gipuzkoa ihren Lauf nahm und die Philosophie der Firma gründete sich auf ihre korporativen Werte: die Kooperation. Die Partizipation. Die soziale Verantwortung. Die Innovation.*« (Mondragon 2019)
- Baskische Kultur ist von gegenseitiger Hilfe geprägt

Mondragón in Zahlen

Unternehmen gesamt:	256
davon Genossenschaften:	120
Unternehmen außerhalb Spaniens:	92
Beschäftigte insgesamt:	83.559
davon im Baskenland:	34.685
In Spanien (außer Baskenland):	33.712
In anderen Ländern:	15.162
Davon 41% Genossenschaftsmitglieder:	34.250
Gesamtumsatz Industrie und Handel 2011:	fast 14 Mrd. €
Konsolidierte Gewinne 2011:	125 Mio. €

Mondragon (2019)



Grundlagen

- Gründer Arizmendi geprägt von kath. Soziallehre: Sparsamkeit, Großzügigkeit
- Von 83.000 Angestellte arbeiten die Hälfte im industriellen Bereich, andere Hälfte in Supermärkten (eroski)
- Eigene Bank, eigene Sozialversicherung, eigene Universität mit F&E-Einrichtungen, eigene Arbeitslosenversicherung (höchstens 2 Jahre)
- Keine Gewerkschaften, Streikverbot, oberstes Organ Kongress mit 650 Mitgliedern (ca. 80% Vollmitglieder), kein Stellenabbau
- Lohndifferenzen maximal 8:1 zwischen Management und Angestellten
- Fagor Electrodomesticos hat stark unter Krise zu leiden (Urgenossenschaft): 70 Mio. Rettungsfonds, dennoch Insolvenz (2013)
- Teilweise freiwillige Lohnkürzungen, in der 2. Generation zunehmende Arbeitnehmermentalität, zunehmende Distanz der Mitglieder untereinander aufgrund der Unternehmensgröße (Voß 2013, 2019; Stumberger 2017)



Osteuropa

- Erstarben Solidarischer Ökonomien in postsozialistischen Ländern, insbesondere im Bereich gemeinwesenorientierte Dienstleistungen
- Serbien: Selbsthilfegruppen für Benachteiligte
- Polen: Genossenschaften Eltern und Lehrer für Sekundarschulen, Kreditgenossenschaften
- Slowenien: NPOs in Wissenschaft , Erziehung, Kultur, Sport, Gesundheit usw.
- Bulgarien: NPOs für soziale Dienste, Schaffung von Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten
- Estland: Wohnungsgenossenschaften
- Rumänien: Telezentren für Zugang zu Kommunikationstechnologien, Community Supported Agriculture (Möllers und Birhala)
- Instabile Rechts- u. Verwaltungsstrukturen, Instabilität der Förderprogramme, wenig Zugang zu EU-Strukturmitteln, fehlende Fördereinrichtungen
- Ex-Jugoslawien: Erfahrungen transformieren (Rutar 2016)



Aufgaben für das Selbststudium

1. Diskutieren Sie die Bestimmungen des Marcora-Gesetzes und seine Auswirkungen auf den Sektor der SSE. Wie können Ihrer Ansicht nach andere Länder von Italien lernen?
2. Recherchieren Sie zu der Partnerschaftsinitiative Solidarity4all. Wie beurteilen Sie diesen Ansatz internationaler Solidarität? Wie lässt er sich möglicherweise auf andere Bereiche der SSE übertragen?
3. Wie beurteilen Sie die zukünftige Bedeutung und mögliche Entwicklungswege des Sektors SSE in Europa angesichts der vielfältigen Krisen der Europäischen Union: Flüchtlingskrise, Brexit, große wirtschaftliche Ungleichheit ?



Literatur und Quellen

Akademie Solidarische Ökonomie(2019): Europa-Kongress Berlin 2017. Online verfügbar <http://www.akademie-solidarische-oekonomie.de/europa/europa-kongress-berlin-2017/> (Zugriff 06.10.2019).

Arhegler, Malte (2015): Wie Europa die Soziale und Solidarische Ökonomie stärken kann. Gespräch mit Sven Giegold - Mitglied der Grünen Fraktion im Europaparlament, 26. August 2013. Online verfügbar https://sven-giegold.de/wie_europa_die_soziale_und_solidarische_oekonomie_starken_kann/ (Zugriff 06.10.2019).

Dellheim, Judith (2015): Solidarische Ökonomie von Griechenland lernen. (Standpunkte, 19). Online verfügbar unter https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Standpunkte/Standpunkte_19-2015.pdf (Abruf 06.10.2019).

European Commission (2019): The Social Business Initiative. Online verfügbar unter https://ec.europa.eu/growth/sectors/social-economy/enterprises_en (Abruf 06.10.2019)

Giorgi, Guiliana (2015): Das Marcora Gesetz in Italien. In: *workerscontrol.net*, 2. Mai 2015. Online verfügbar <http://www.workerscontrol.net/de/authors/das-marcora-gesetz-italien> (Zugriff 06.10.2019).

Moellers, Judith; Birhala, Brindusa (2014): Community Supported Agriculture: A promising pathway for small family farms in Eastern Europe? A case study from Romania. In: *Landbauforsch · Appl Agric Forestry Res* · 64 (3/4), S. 139–150. Online verfügbar unter https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn054818.pdf (Abruf 06.10.2019).

Mondragon Corporation (2019): Experiencia cooperativa. Online verfügbar unter <https://www.mondragon-corporation.com/experiencia-cooperativa/historia/> (Abruf 06.10.2019).

Prätor, Klaus (2019): Errungenschaften der Kampagne "Fruits of Solidarity" 2018 - Brief aus Griechenland. Online verfügbar unter <http://solioli.de/errungenschaften-der-kampagne-fruits-of-solidarity-2018-brief-aus-griechenland/> (Abruf 06.10.2019).



Literatur und Quellen

Roelants, Bruno (2009): Schaffung nachhaltiger Arbeitsplätze und lokale Entwicklung: Die solidarische Ökonomie in Europa. In: Claudia Sánchez Bajo (Hg.): Solidarische Ökonomie als Motor regionaler Ökonomie. Ardelaine in der Ardèche, Frankreich. Kassel: Kassel University Press (Entwicklungsperspektiven, 97), S. 27–34.

Rutar, Sabine (2016): Betriebliche Selbstverwaltung zwischen den Blöcken – und danach? Das jugoslawische Modell in Rückschau und Perspektive. In: *Südost-Forschungen* 75 (1), S. 118–135.

Solidarity for All (2015): Building hope against fear and devastation. 4 years of resistance and solidarity. Athen. Online verfügbar unter https://issuu.com/solidarityforall/docs/report_2014 (Abruf 06.10.2019).

Stumberger, Rudolf (2017): Zwischen Mitarbeiterdemokratie und Markt - Die Industriekooperative Mondragón. In: *Zeitschrift für das gesamte Genossenschaftswesen* 53, Nr. 1 (2017): 221–227.

Voß, Elisabeth (2013): Der Genossenschaftsverbund Mondragón - Inseln im Meer der kapitalistischen Wachstumswirtschaft. Ringvorlesung Postwachstumsökonomie, Oldenburg, 20. November 2013. Online verfügbar http://www.postwachstumsoekonomie.de/wp-content/uploads/2013-11-20_Voss-Genossenschaftsverbund-Mondragon.pdf (Abruf 06.10.2019).

Voß, Elisabeth (2019): Mondragón im spanischen Baskenland: Solidarisch wirtschaften in der Krise? Online verfügbar <https://netz-bb.netz.coop/index.php?id=17> (Abruf 06.10.2019)



Virtuelle Akademie
Nachhaltigkeit

Back Up



Griechenland

- Nach der Staatsschuldenkrise 2010 entstehen Hunderte von Projekten aus starken Bewegungen, z.B. der „wir-zahlen-nicht-Bewegung“ gegen ungerechte Steuern und Gebühren sowie weiteren Commons-Bewegungen in folgenden Bereichen:
 - Nahrungsmittelherstellung und –versorgung
 - Gesundheitsversorgung,
 - Beratungsleistungen
 - Protest und Verhinderung von Zwangsräumungen
 - Nachbarschaftshilfe, Tauschringe
 - Hilfe für Flüchtlinge und Obdachlose
 - Nachhilfeunterricht, Musikunterricht, Kunst und Kultur
 - Betriebsbesetzungen und Arbeiterselbstverwaltung u.a.
- Mehr als 100 Solidaritätsgruppen im Bereich Lebensmittelversorgung, ca. 40 solidarische Gesundheitszentren und Kliniken
- in den Projekte selbst zirkuliert möglichst kein Geld, Fachleute arbeiten anonym und unentgeltlich, Bedürftige werden versorgt, Sachmittel über Spenden eingeworben (Dellheim 2015)
- Internationale Direktvermarktung von Olivenöl aus griechischen Kooperativen: SoliOli (Prätor 2019)
- Internationale Patenschaften für Projekte: Solidarity4all, durch Syriza gegründet (Solidarity for All 2015)
- Forschung zu nachhaltiger Landnutzung und Landwirtschaft, Entwicklung von sanftem Agro- und Ökotourismus, Entwicklung neuer Anbaumethoden etc. (Prätor 2019)
- Beratung für Initiativen, die im Bereich solidarische Ökonomie tätig sind oder werden wollen, wird Teil offizieller Regierungspolitik: Support Center zur Förderung der solidarischen Ökonomie
- Kommunalpolitiker*innen erhalten Schlüsselrolle für Transformation



Europäische Kommission: Social Business Initiative

„Ein soziales Unternehmen ist ein Akteur in der Sozialwirtschaft, dessen Hauptziel darin besteht, soziale Auswirkungen zu erzielen, anstatt einen Gewinn für seine Eigentümer oder Anteilseigner zu erzielen. Es handelt mit einer unternehmerischen und innovativen Bereitstellung von Waren und Dienstleistungen für den Markt und verwendet seine Gewinne in erster Linie, um soziale Ziele zu erreichen. Es wird offen und verantwortungsbewusst geführt und bezieht insbesondere Mitarbeiter, Verbraucher und Stakeholder mit ein, die von seiner Geschäftstätigkeit betroffen sind.“
(European Commission 2019)

„Es gibt keine einheitliche Rechtsform für Sozialunternehmen. Viele Sozialunternehmen sind in Form von Sozialgenossenschaften tätig, einige sind als private Unternehmen mit beschränkter Garantie eingetragen, andere sind Gegenseitigkeitsunternehmen, und viele von ihnen sind gemeinnützige Organisationen wie Vorsorgegesellschaften, Vereine, Freiwilligenorganisationen, Wohltätigkeitsorganisationen oder Stiftungen.“
(European Commission 2019)

- 4 Schwerpunktbereiche:
 - Arbeitsintegration (Ausbildung, Integration von Behinderten und Arbeitslosen)
 - Persönliche soziale Dienste (Gesundheit, Wohlbefinden, Bildung, Kinder- und Altenbetreuung)
 - Lokale Entwicklung benachteiligter Gebiete (Sozialunternehmen in abgelegenen ländlichen Gebieten, Entwicklungshilfe und –zusammenarbeit)
 - Sonstiges (European Commission 2019)

Zur wirtschaftlichen Bedeutung von SSE in Europa:

„Wir können davon ausgehen, dass in Europa etwa 10% der Wirtschaft und Beschäftigung mit diesem Typ von Ökonomie zu tun haben; es handelt sich um einen endogenen, nicht finanziellen Teil der Wirtschaft und vermutlich ist die globale Bedeutung dieses Teils der Ökonomie noch größer, allerdings liegen dazu keine Daten vor. Würde diese Ökonomie nicht existieren, gäbe es sofort eine Krise.“
(Roelants 2009, S. 27)

Bruno Roelants ist Geschäftsführer des Internationalen Genossenschaftsbundes (ICA)